IMT Nuremberg Archives

H – 3802

International Court of Justice

H3802 - 0002

Certificate No. D 736

(Place) Nuremberg

(Date) 21 March, 1946.

CERTIFICATE

I, Kenneth, H.M. Duke, Major, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of eleven photostated pages and entitled "Aufzeichnung über die Unterredung zwischen dem Fuhrer und dem ungarischen Reichsverweser Horthy in Schloss Klessheim am 17 April 1943 vormittags", dated 18 April, 1943, is a true copy of a document which the British Foreign Office delivered to me in my above capacity in the usual course of official business, as a photostatic copy taken from a microfilm found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces.

Kenneth H.M. Duke
Major.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUREMBERG, GERMANY
Exhibit
Filed
B 039890

H3802 – 0003

Aufz. Führer 25 143

Geheime Reichssache

Aufzeichnung

über die Unterredung zwischen dem Führer und dem ungarischen Reichsverweser Horthy in Schloß Klessheim am 17. April 1943 vormittags.

Die Unterhaltung, die mehr im Konversationston geführt wurde, begann mit einigen Erläuterungen des Führers über die Luftangriffe, die die Engländer in der vergangenen Nacht auf deutsches Gebiet ausgeführt hatten und in deren Verlauf auch in der Gegend von Salzburg zwei deutlich hörbare englische Flugzeuge aufgetaucht wären und Fliegeralarm verursacht hätten. Der Führer teilte Horthy mit, daß bisher 51 englische Flugzeuge abgeschossen worden seien, und machte dann einige allgemeine Ausführungen zur englischen Luftangriffstaktik. Es seien Dokumente aufgefunden worden, in denen z.B. hinsichtlich eines Angriffs auf Frankfurt den englischen Piloten erklärt wurde, daß kein besonderer Wert auf industrielle Kriegsziele gelegt werde und daß die Bomben ruhig auf die Wohnviertel abgeworfen werden könnten. In englischen Fliegerkreisen würde gegen derartige Auffassungen Protest erhoben. Die Angriffe selbst seien zwar

F4 0103

B 039891

H3802 - 0004

störend, aber gänzlich belanglos. Die Verluste, die den Feinden durch Abschuß bei Luftangriffen entstünden, seien personell höher zu bewerten als die normalen Verluste bei anderen Kriegsoperationen, da bei Luftkämpfen stets die Tapfersten und Mutigsten den Tod fänden, während in dieser Hinsicht bei den Kämpfen zu Lande oder zur See der Verlust mehr ein Durchschnitt zwischen Tapferen und weniger Tapferen sei. Deutschland würde im übrigen mit seinen Gegenangriffen warten, bis seine neuen Flugzeugmodelle, die allen anderen Maschinen weit überlegen seien, in größerer Zahl zur Verfügung stünden und würde sich innerhalb von 2-3 Monaten so wehren können, daß die Engländer dann nicht mehr viel ausrichten könnten.

Zum Durchhalten derartiger Belastungsproben sei eine einheitliche Front im Innern unentbehrlich. Außerdem würden gegen asoziale Elemente, wie Diebe, Saboteure und besonders gegen Verbrechen, die während der Verdunkelung vorkämen, drakonische Maßnahmen ergriffen. In Deutschland würden alle diese Verbrechen rücksichtslos mit dem Tode bestraft. Das Ergebnis sei, daß bei Luftangriffen nichts

F4 0104

B 039892

H3802 - 0005

mehr gestohlen würde. Im übrigen würden die Verbrechen zu 99 % von ausländischen Arbeitern begangen, - Horthy bemerkte dazu, daß auch in Ungarn sehr energische Maßnahmen gegen derartige Dinge getroffen seien, daß aber merkwürdigerweise diese Art Verbrechen in Ungarn immer noch nicht zurückgegangen wären.- Der Führer erwiderte dazu, man müsse sich sehr vorsehen, daß die asozialen Elemente der Regierung nicht über den Kopf wüchsen, wie dies im Weltkrieg geschehen sei. Dann sei nichts mehr zu machen. Damals habe man eben das Verbrechergesindel zu nachsichtig behandelt, sodaß die guten Elemente an der Front fielen, die schlechten aber erhalten wurden und sich das Übergewicht immer mehr zu ihren Gunsten verschob.

Der Führer beschrieb sodann Horthy die deutschen Rationierungsmaßnahmen, die in voller Ordnung durchgeführt würden. Es gäbe in Deutschland keinen schwarzen Markt, und die Bauern lieferten willig die für sie festgesetzten Quoten ab. Von Erzeugnissen, die sie über diese Quoten hinaus der Regierung zur Verfügung stellten, würden ihnen erheblich höhere Preise von den Regierungsstellen, zum Teil sogar das

F4 0105

B 039893

H3802 – 0006

doppelte bezahlt, sodaß auch für die Bauern eine Möglichkeit bestünde, auf diese Weise zu Geld zu kommen.- Horthy bemerkte dazu, daß diese Probleme für Ungarn sehr schwierig seien. Er habe bisher des schwarzen Marktes nicht Herr werden können.- Der Führer erwiderte, daß daran die Juden schuld seien, die auch im Weltkrieg das Hamstern und Schieben als eines ihrer Haupttätigkeitsgebiete betrachtet hätten, genau so wie jetzt in England Verurteilungen wegen Rationierungsvergehen und dergleichen hauptsächlich Juden beträfen. - Auf die Gegenfrage Horthys, was er denn mit den Juden machen solle, nachdem er ihnen so ziemlich alle Lebensmöglichkeiten entzogen habe - erschlagen könne er sie doch nicht - erklärte der RAM, daß die Juden entweder vernichtet oder in Konzentrationslager gebracht werden müßten. Eine andere Möglichkeit gäbe es nicht.- Auf die Bemerkung Horthys, daß Deutschland es in dieser Hinsicht leichter habe, da es nicht so viele Juden besessen habe, gab der Führer Zahlen an, aus denen sich die außerordentlich starke Verjudung gewisser Berufe ergab.- Horthy erwiderte, daß er das gar nicht gewußt habe.

Im Anschluß hieran kam der Führer auf die Stadt Nürnberg

F4 0106

B 039894

H3802 - 0007

zu sprechen, die 400 Jahre lang keine Juden bei sich geduldet hätte, während Fürth die Juden bei sich aufgenommen hätte. Das Ergebnis sei eine große Blüte Nürnbergs und ein völliger Niedergang Fürths gewesen. Die Juden hätten eben nicht einmal einen organisatorischen Wert. Entgegen den Befürchtungen, die er (der Führer)auch wiederholt in Deutschland zu hören bekommen habe, ginge alles auch ohne die Juden seinen Gangweiter. Wo die Juden sich selbst überlassen wären, wie z.B.in Polen, herrsche grausamstes Elend und Verkommenheit. Sie seien eben reine Parasiten. Mit diesen Zuständen habe man in Polen gründlich aufgeräumt. Wenn die Juden dort nicht arbeiten wollten, würden sie erschossen. Wenn sie nicht arbeiten könnten, müßten sie verkommen. Sie wären wie Tuberkelbazillen zu behandeln, an denen sich ein gesunder Körper anstecken könne. Das wäre nicht grausam, wenn man bedenke, daß sogar unschuldige Naturgeschöpfe wie Hasen und Rehe getötet werden müßten, damit kein Schaden entstehe. Weshalb sollte man die Bestien, die uns den Bolschewismus bringen wollten, mehr schonen? Völker, die sich der Juden nicht erwehrten, verkämen. Eins der berühmtesten Beispiele dafür sei

F4 017

B 039895

H3802 – 0008

das Absinken des einst so stolzen Volkes, der Perser, die jetzt als Armenier ein klägliches Dasein führten.

Zu Erziehungsfragen übergehend, bemerkte der Führer, daß er in Deutschland eine führende Gesellschaftsschicht habe, von der man nicht erwarten könnte, daß sie ihre Kinder Handwerker und Arbeiter werden ließe. Diese führende Schicht versuche natürlich, ihre Kinder in führende Stellungen hineinzubringen. Der Nationalsozialismus nehme sich jedoch vor allem der Kinder aus der großen Masse an, für die sich bisher nur die katholische Kirche zur Verjüngung ihrer Priesterschaft interessiert habe. Die Fürsorge, die den talentierten Kindern im heutigen Deutschland zuteil werde, ermögliche es ihnen, in die von den Juden freigemachten Stellen einzurücken, während früher Kinder des deutschen Bürgertums nach Absolvierung ihres Studiums wegen der Überfüllung der Berufe mit Juden die einfachste Handwerkertätigkeit ausüben mußten.

In Erwiderung auf diese Ausführungen schilderte Horthy das ungarische Ausbildungswesen für zukünftige Beamte.- Der Führer unterrichtete ihn darauf im einzelnen über das deutsche Erziehungswesen, das sich auf den Grundpfeilern Schule und Hitlerjugend aufbaue und über die Napolas und Adolf Hitler-

F4 0108

B 039896

H3802 – 0009

schulen, die es in jedem Gau gäbe und in denen eine ausgesuchte Jugend eine besonders gute körperliche, gesellschaftliche und wissenschaftliche Erziehung genösse, um später als Offiziere oder Beamte oder in der Partei dem Vaterland zu dienen, in den Ordensburgen gipfele, wo die spätere Führergeneration einer harten aber hervorragenden Erziehung unterworfen würde.

Im Anschluß daran mußte sich der Führer zur Lagebesprechung begeben, während der RAM noch mit Horty zusammenblieb und ihn über die in der ersten Besprechung vorgebrachten Klagepunkte durch eine zusammenfassende schriftliche Darstellung überreichte. Er betonte dabei noch einmal, daß es sich um keine Agentenmeldungen handele, sondern um aufgefangene dechiffrierte Telegramme fremder Missionen oder um Originalmaterial, das auf Sonderwegen in die Hand des Auswärtigen Amts gelangt sei. Zum Beginn zeigte der RAM dem Reichsverweser einige Entzifferungen von Originaltelegrammen und las ihm Stellen aus anderen vor. Dabei kam auch die Sprache auf Ullein Revicky. Der Reichsverwesen gab zu, daß auch ihm Ullein Revicky in einem etwas zweifelhaften Lichte erscheine und er

F4 0109

B 039897

H3802 - 0010

ihn persönlich nicht möge. Andererseits setzte sich der Reichsverweser, wie am Vortage, sehr stark für Kallay ein. Er bezeichnete es als absolut undenkbar, daß dieser irgend etwas unternähme, was nicht im Einklang mit seiner (Horthys) politischer Linie stünde. Gerade weil er Kallay als Ehrenmann kenne und ihn schon immer sehr geschätzt habe, habe er ihn auf diesen Posten berufen. Er könne sich auch nicht vorstellen, daß ihm Kallay irgend etwas verschwiegen habe, da er (Horthy) die ganze Zeit über in Budapest gewesen sei und Kallay ihm regelmäßig Vortrag gehalten habe. Trotzdem mußte der Reichsverweser zugeben, daß er z.B. von der Antwort Kallays an die Türken nichts gewußt habe.

An Hand des entzifferten Telegrammaterials stellte der RAM noch einmal fest, daß Kallay auf die Anregung der Türken, einen Balkanbund zu schaffen, allzu bereitwillig eingegangen sei, obwohl er gewußt habe, daß diese Anregung letzten Endes von England, d.h. dem Erzfeind Deutschlands und seiner Verbündeten, ausgegangen sei. Er habe, wie sich/aus dem Telegramm ergebe, Professor Szent-

B 039898

H3802 – 0011

György nach der Türkei entsandt, um in diesen Angelegenheiten die Fühlung aufzunehmen. Dem Vernehmen nach sollte der Professor sogar eine weitere Reise dorthin unternehmen. Unter Hinweis auf die Worte des Führers in der ersten Unterredung betonte der RAM, daß durch derartige Kniffe keine Lösung des jetzigen Weltkonflikts zu erzielen sei, sondern daß die Entscheidung lediglich auf militärischen Gebiet fallen könne. Ein Verfahren, wie das von Kallay gebilligte, würde, wie der Führer dies bereits ausgeführt habe, von der Gegenseite nur als Schwäche ausgelegt und als Ermutigung aufgefaßt werden, einzelne Bundesgenossen aus dem Verband des Dreierpakts herauszubrechen. Dies sei für die Feinde die einzige Siegeshoffnung, da sie militärisch niemals den Krieg gewinnen könnten.

Daß bei derartigen diplomatischen Manövern nichts herauskommen könne, zeige sich auch daran, daß nach dem vorliegenden Telegrammaterial der englische Botschafter in Ankara erklärt habe, daß er mit den Ungarn keinerlei Fühlung aufnehmen würde und daß andere ungarische Vertre-

F4 0111

B 039899

H3802 – 0012

ter, die Annäherungsversuche machen würden, ebenso kühl behandelt werden sollten, denn Ungarn sei als Feindmacht zu betrachten.

Der RAM stellte sodann an Hand des vorliegenden Materials noch einmal den Gang der Ereignisse in der Angelegenheit des türkischen Vorschlags zur Bildung eines gegen die Sowjets gerichteten Balkanbundes fest. Die Anregung sei von Churchill auf der Konferenz von Adana gemacht worden und sei von den Türken angesichts des damals noch im Gange befindlichen Vormarsches der Russen positiv aufgenommen worden. Die Ungarn hätten von der türkischen Initiative Mitteilung gemacht, hätten aber trotz der Bitte der Reichsregierung, ihre Stellungnahme zunächst noch aufzuschieben und die Erwägungen Berlins darüber abzuwarten, doch sofort ihre Zustimmung zu der Angelegenheit erklärt. Diese sei jedoch in einem Augenblick erfolgt, als die Türken ihrerseits infolge des Vordringens der deutschen Gegenoffensive und des Zurückdrängens der Russen um 200 km bei Charkow das Interesse an der ganzen Angelegenheit verloren hätten, sodaß sich die Ungarn infolge ihrer über-

B 039900

H3802 - 0013

eilten Zustimmung in einer reichlich peinlichen Situation befunden hätten.

Der Reichsverweser zeigte sich über diese Vorgänge zumeist uninformiert. Nach seiner Version habe der türkische Außenminister lediglich bei Churchill angeregt, daß auch Ungarn an dem geplanten Balkanbund teilnehmen solle, um die Reaktion Churchills auf diesen Vorschlag festzustellen. Churchill habe überhaupt nicht geantwortet.

Als der RAM erneut abschließend feststellte, daß man den jetzigen Konflikt nicht durch diplomatische Kniffe lösen könnte, erwiderte Horthy, daß er sich dessen nicht so sicher sei, kam allerdings nicht mehr zur Begründung dieser Ansicht, da er in diesem Augenblick von Staatssekretär Meissner zur Teilnahme an der militärischen Lagebesprechung abgeholt wurde.

Salzburg, den 18.April 1943

(Schmidt)

F4 0113

B 039901

H3802-0013A

H 45

√736

H-3802

G. B. EXHIBIT

No 283.

B 039889

12

H3802 – 0014

H3802-0015

11 Photostats

H3802-0016

640

Exhibit J/B 283